

**ÄLTERE DEUTSCHE LITERATUR****VORLESUNGEN ÄDL**

<b>V – ÄDL I.2</b> <b>Einführung in die Ältere deutsche Literatur</b>	<b>Mo, 10:15 – 11:45 Uhr</b> <u>UHG, HS 24</u> <b>J. HAUSTEIN</b>
--	---

Die Vorlesung bildet einen integralen Bestandteil des Moduls Ältere deutsche Literatur I, sie wendet sich von daher vorzugsweise an Studierende des Grundstudiums und wird mit einer Klausur abgeschlossen. Die ‚Einführung‘ ist systematisch wie historisch angelegt. Grundlegende Begriffe der mediävistischen Literaturwissenschaft wie Überlieferung, Text und Autor, Intertextualität, Performanz, Gattung und Textreihe, Alterität oder erweiterter Literaturbegriff werden vorgestellt und an Textbeispielen erläutert. Ein einführender Blick auf die Geschichte der germanistischen Mediävistik als Wissenschaft und ein abschließender auf ihr momentanes Methodenspektrum werden die Vorlesung abrunden.

Literatur: Hilbert Weddige: Einführung in die germanistische Mediävistik. München <sup>4</sup>2001.

<b>V – ÄDL III, M-GLW-ÄDL 1</b> <b>Romane und Erzählungen des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit</b>	<b>Mo, 10:15 – 11:45 Uhr</b> <u>CZ, HS 5</u> <b>R. HAHN</b>
---	---

Der Blick in ein Literaturlexikon unter dem Stichwort „Roman“ lehrt, dass jene Zeit in der Gattungsgeschichte mit einer Phase zusammenfällt, die zwischen „altem“ (mittelalterlichem) Versroman und „neuem“ (neuzeitlichem) Prosaroman einen eigenen Status zu besitzen scheint. Tatsächlich sind stoffgeschichtlich, poetologisch und funktional heterogene Typen und Modelle zu behandeln: volkssprachliche Adaptationen lateinischer Werke, Prosifizierungen mittelhochdeutscher Versepike, Bearbeitungen französischer Vers- und Prosatexte wie italienischer Novellistik, die Kumulation epischer Kleinformen, nicht zuletzt Originalromane wie ‚Fortunatus‘ und ‚Ulenspiegel‘. Der Schwerpunkt wird auf der Herausbildung der neuen Form der Romanprosa liegen, dem „Anfang der nun nicht wieder abreißen der Allerweltstradition des neuzeitlichen Romans“ (Wehrli). Der Überblick reicht vom ‚Lancelot‘-Prosaroman bis zum Romanschaffen Wickrams. – Themenplan und sonstige Materialien werden zugänglich gemacht über dt-workspace.de. Anmeldung unter: <http://dtserv2.compsy.uni-jena.de>

Texte: Die wichtigsten Texte enthält die vorzügliche Anthologie: Romane des 15. und 16. Jahrhunderts nach den Erstdrucken mit sämtlichen Holzschnitten. Hg. von Jan-Dirk Müller. Frankfurt a. M. 1990 (Bibliothek der frühen Neuzeit 1). Noch nicht vollständig ersetzt sind: Volksbücher vom sterbenden Rittertum. Hg. von Heinz Kindermann. Leipzig 1928. ND Darmstadt 1974, und: Volksbücher von Weltweite und Abenteuerlust. Bearb. von Franz Podleiszek. Leipzig 1936. ND Darmstadt 1964. Eine größere Zahl von Texten ist zugänglich in Reclams Universalbibliothek und in der Reihe Texte des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit. Zur begleitenden Lektüre geeignet: Ertzdorff, Xenja von: Romane und Novellen des 15. und 16. Jahrhunderts in Deutschland. Darmstadt 1989.

**SEMINARE UND ÜBUNGEN ÄDL**

<b>Heinrich von Veldeke: Eneasroman</b> S – ÄDL I.2 zur V Einführung in die ÄDL (HAUSTEIN)	<b>Di, 10:15 – 11:45 Uhr</b> <u>CZ, SR 208</u> <b>R. HAHN</b>
---	---

Seminargegenstand ist mit der mittelhochdeutschen Großerzählung von den Schicksalen des Trojaners Aeneas eine epische Dichtung. Veldekes um 1185 beendeter, auf eigentümliche Weise mit der Literaturregion Thüringen verbundener Roman geht auf eine französische Vorlage und vermittelt über diese auf Vergils ‚Aeneis‘ zurück, weshalb er als Antikenroman gilt. Seine Leistung sieht man darin, die klassisch-höfische Erzählkunst vorbereitet zu haben, in formaler Hinsicht (Reim- und

Verstechnik), aber auch und zumal mit der eingehenden Gestaltung der in der Epik neuen Minnethematik. - Themenplan und sonstige Materialien werden zugänglich gemacht über dt-workspace.de. Anmeldung unter: <http://dtserv2.compsy.uni-jena.de>

Arbeitsgrundlage: Heinrich von Veldeke. Eneasroman. Mittelhochdeutsch / Neuhochdeutsch. Nach dem Text von Ludwig Ettmüller ins Neuhochdeutsche übersetzt, mit einem Stellenkommentar und einem Nachwort von Dieter Kartschoke. Stuttgart 1986 (RUB 8303). ND 1997. Zur begleitenden Lektüre empfohlen: Lienert, Elisabeth: Deutsche Antikenromane des Mittelalters. Berlin 2001 (Grundlagen der Germanistik 39).

<b>Konrad von Würzburg: Erzählungen</b> S – ÄDL I.2 zur V Einführung in die ÄDL (HAUSTEIN)	<b>Mo, 16:15 – 17:45 Uhr</b> <u>CZ, SR 222</u> <b>R. HAHN</b>
---	---

Zum Œuvre Konrads von Würzburg, der als der vielseitigste Dichter des 13. Jahrhunderts gelten darf, gehören vier Erzählungen. Drei werden im Seminar näher besprochen: die fromme Welterzählung ‚Der Welt Lohn‘, die von der Konfrontation des Ritters Wirnt von Grafenberg mit der ‚Frau Welt‘ handelt; das ‚Herzmære‘, das am Beispiel der Geschichte vom gegessenen Herzen den Verlust wahrer Minne in der Gegenwart gestaltet, und die anekdotische Erzählung von Heinrich von Kempten, der Kaiser Otto zweimal das Leben rettete. Die Erzählung ‚Der Schwanritter‘ wird auszugsweise berücksichtigt (Ausgabe: Der Schwanritter. Deutsche Verserzählungen des 13. und 14. Jahrhunderts. [Hg. und aus dem Mittelhochdeutschen übertragen von Hans Joachim Gernentz.] Berlin 1972, S. 109-201). - Themenplan und sonstige Materialien werden zugänglich gemacht über dt-workspace.de. Anmeldung unter: <http://dtserv2.compsy.uni-jena.de>

Arbeitsgrundlage: Konrad von Würzburg. Heinrich von Kempten. Der Welt Lohn. Das Herzmære. Mittelhochdeutscher Text nach der Ausgabe von Edward Schröder. Übersetzt, mit Anmerkungen und einem Nachwort versehen von Heinz Rölleke. Stuttgart 1967 (RUB 2855). Zur begleitenden Lektüre empfohlen: Brandt, Rüdiger: Konrad von Würzburg. Kleinere epische Werke. Berlin 2000 (Klassiker-Lektüren 2).

<b>Hartmann von Aue: ‚Erec‘</b> S – ÄDL I.2 zur V Einführung in die ÄDL (HAUSTEIN)	<b>Mo, 12:15 – 13:45 Uhr</b> <u>CZ, SR 222</u> <b>C. KROPIK</b>
---	---

Hartmanns ‚Erec‘ ist erste Artusroman in deutscher Sprache. Er erzählt von der ‚Ritterkarriere‘ des Königssohns Erec und seiner Hochzeit mit der schönen Enite; hauptsächlich aber von der Krise und der Bewährung des jungen Paares, das erst lernen muss, Liebe und gesellschaftliche Pflichten miteinander zu vereinbaren. Wir wollen den Text als repräsentativen Stellvertreter mittelhochdeutscher Literatur sukzessive kennenlernen, uns interpretierend mit ihm auseinandersetzen und dabei Einblicke in seine literatur- und kulturhistorischen Hintergründe sowie in die Grundlinien der Forschungsdiskussion gewinnen.

Textgrundlage (zur ersten Sitzung mitzubringen!): Hartmann von Aue, Erec. Mhd/nhd. Hg., übers. und komm. von Volker Mertens, Frankfurt/Main 2008 (RUB 18530).

Es können auch andere Textausgaben (mhd./nhd.) verwendet werden.

<b>Walther von der Vogelweide</b> S – ÄDL I.2 zur V Einführung in die ÄDL (HAUSTEIN)	<b>Do, 10:15 – 11:45 Uhr</b> <u>CZ, SR 222</u> <b>I. MERTEN</b>
---	---

Das Seminar versteht sich als eine exemplarische Einführung in die höfische Lyrik um 1200. Anhand ausgewählter Beispiele wollen wir die zentralen Gattungen (Minnesang, Sangspruchdichtung) und Themen (gegenseitige Liebe, *vrouwe/wîp*-Thematik, Existenzfragen des fahrenden Sängers etc.) in Walthers Œuvre kennenlernen. Die Lektüre und Analyse der Texte soll gelegentlich durch Anregungen aus der Sekundärliteratur bereichert werden. Damit Sie Walthers Werke über die Editionen hinaus auch in ihrer authentischen mittelalterlichen Überlieferungsform kennen- und schätzen lernen können, ist eine praktische Übung in der Handschriftenabteilung der ThULB geplant.

<b>Minnesang und Sangspruchdichtung in/aus Thüringen</b> S – ÄDL II zur Ü Minnesang und Sangspruchdichtung (HAUSTEIN)	<b>Mi, 12:15 – 13:45 Uhr</b> <u>CZ, SR 208</u> <b>W. BECK</b>
<p>Der thüringische Landgrafenhof war zur Zeit Hermanns I. (1190-1217) ein bedeutendes literarisches Zentrum, das namhafte Dichter wie Walther von der Vogelweide und Wolfram von Eschenbach anzog. Aus dem thüringischen Raum stammen prominente Minnesänger wie Heinrich von Morungen und weniger bekannte Minnesänger wie Heinrich Hetzbold von Weißensee. Bei der Auseinandersetzung mit den Texten sollen verschiedene Aspekte der Regionalität von Literatur eine Rolle spielen.</p> <p><i>Der parallele Besuch der Übung „Minnesang und Sangspruchdichtung in/aus Thüringen“ (Prof. Dr. Jens Haustein) ist obligatorisch.</i></p>	
<b>Minnesang und Sangspruchdichtung in/aus Thüringen</b> Ü – ÄDL II zum S Minnesang und Sangspruchdichtung (BECK)	<b>Do, 14:15 – 15:45 Uhr</b> <u>CZ, SR 222</u> <b>J. HAUSTEIN</b>
<p>In der Übung sollen lyrische Texte (Minnelieder und Sangsprüche), die in Thüringen entstanden sind (z. B. Sammlung des Rudolf Losse) oder auf Thüringen Bezug nehmen (z. B. Walther von der Vogelweide), mit Blick auf philologische Details (Überlieferung, Edition, Sprachstand etc.) analysiert werden.</p> <p><i>Der parallele Besuch des Seminars „Minnesang und Sangspruchdichtung in/aus Thüringen“ (Dr. Wolfgang Beck) ist obligatorisch.</i></p>	
<b>Liederbuchlied und Minnerede</b> S – ÄDL II zur Ü Das Liederbuch der Clara Hätzlerin (HAUSTEIN)	<b>Di, 10:15 – 11:45 Uhr</b> <u>CZ, SR 209</u> <b>C. KROPIK</b>
<p>Das Seminar widmet sich zwei Gattungen, die in der Nachfolge des höfischen Minnesangs entstanden und von der Forschung lange Zeit vor allem als Verflachung und Trivialisierung desselben betrachtet wurden. Wir wollen versuchen, sie abseits dieser Bewertung in ihrer eigenen Konzeption zu verstehen: Dabei werden Aspekte literaturgeschichtlicher Entwicklung ebenso betrachtet wie solche der Liebesauffassung, der Motivik und Thematik sowie der sprachlichen Gestaltung und nicht zuletzt des Gebrauchs.</p> <p>Texte und Arbeitsmaterialien werden zu Beginn des Seminars bereitgestellt.</p> <p><i>Der parallele Besuch der Übung ‚Das Liederbuch der Klara Hätzlerin‘ (Prof. Jens Haustein) ist obligatorisch.</i></p>	
<b>Das Liederbuch der Clara Hätzlerin</b> Ü – ÄDL II zum S Liederbuchlied und Minnerede (KROPIK)	<b>Mo, 14:15 – 15:45 Uhr</b> <u>CZ, SR 222</u> <b>J. HAUSTEIN</b>
<p>In der Übung werden philologische Details einer Neuedition des Liederbuchs der Clara Hätzlerin anhand praktischer Übungen besprochen.</p> <p><i>Der parallele Besuch des Seminars „Liederbuchlied und Minnerede“ (Dr. Cordula Kropik) ist obligatorisch.</i></p>	
<b>Romane des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit</b> (H)S – ÄDL III, M-GLW-ÄDL 1 zur V Romane und Erzählungen (HAHN)	<b>Mi, 10:15 – 11:45 Uhr</b> <u>CZ, SR 113</u> <b>R. HAHN</b>
<p>Im Seminar werden, parallel zur Vorlesung (s. dort) und diese vertiefend, drei wichtige Erzählwerke des 15. und 16. Jahrhunderts erarbeitet: der ‚Huge Scheppel‘ (nach 1437) bzw. ‚Hug Schapler‘ (so die Druckfassung von 1500) der Elisabeth von Nassau-Saarbrücken (auch: E. von Lothringen), die Umsetzung eines späten französischen Heldenepos in Prosa; die ebenfalls aus der französischen Literatur (Coudrette) stammende historisch-genealogische Erzählung von der feenhaften Ahnfrau ‚Melusine‘ (1456) in der deutschen Bearbeitung des Berner Patriziers Thüring von Ringoltingen; die frei erfundene, daher als</p>	

Originalroman geltende Erzählung von den wechselvollen Schicksalen des ‚Fortunatus‘ (1509), deren Verfasser noch nicht ermittelt ist. – Themenplan und sonstige Materialien werden zugänglich gemacht über dt-workspace.de. Anmeldung unter: <http://dtserv2.compsy.uni-jena.de>

Arbeitsgrundlage: Romane des 15. und 16. Jahrhunderts nach den Erstdrucken mit sämtlichen Holzschnitten. Hg. von Jan-Dirk Müller. Frankfurt a. M. 1990 (Bibliothek der frühen Neuzeit 1), S. 177-339 (‚Hug Schapler‘), S. 9-176 (‚Melusine‘), S. 383-585 (‚Fortunatus‘).

<b>Heinrich von Wittenwiler: Der Ring</b> (H)S – ÄDL III, M-GLW-ÄDL 1 zur V Romane und Erzählungen (HAHN)	<b>Do, 10:15 – 11:45 Uhr</b> <u>CZ, SR 113</u> <b>J. HAUSTEIN</b>
--	---

Heinrich Wittenwilers um 1408/1410 in Konstanz entstandener ‚Ring‘ gilt als bedeutendstes Erzählwerk des Spätmittelalters. Es bezieht am Leitfaden einer komischen und am Ende tragisch endenden Paargeschichte epischen Verlauf und didaktischer Orientierung so aufeinander, daß die Frage, ob in dieser Welt Heil zu finden ist, offen bleibt – jedenfalls in der üppigen Forschung kontrovers diskutiert wird.

Literaturgrundlage: Heinrich Wittenwiler. Der Ring. Hg. von Horst Brunner. Stuttgart 1991.

<b>Hermann von Sachsenheim: Die Mörin</b> (H)S – ÄDL III, M-GLW-ÄDL 1 zur V Romane und Erzählungen (HAHN)	<b>Mi, 16:15 – 17:45 Uhr</b> <u>CZ, SR 113</u> <b>W. BECK</b>
--	---

Die 1453 von Hermann von Sachsenheim verfasste ‚Mörin‘ stellt eine außergewöhnliche Manifestation der Gattung Minnerede dar. Ein auf eine paradisiische Insel versetzter alter Ritter muss sich dort – angeklagt von Frau Venus/Minne – einem mehrtägigen Gerichtsverfahren stellen. Dieser äußere Handlungsrahmen bietet Gelegenheit, sowohl auf eine reiche literarische Tradition und historische Ereignisse anzuspielden als auch enzyklopädisches Wissen auszuspielen. Der Text, der einmal als „die geistreichste ‚show‘ des 15. Jahrhunderts“ (I. Glier) bezeichnet wurde, soll in seiner komplexen Vielschichtigkeit in den Blick genommen werden.

<b>Ü: Einführung in das Mittelhochdeutsche</b>	<b>Fr, 16:15 – 17:45 Uhr</b> <i>(14täglich)</i> <u>UHG, SR 162</u> <b>R. HAHN</b>
--	--

Die Veranstaltung ist offen für alle, die Grundkenntnisse in Historischer Grammatik erwerben bzw. ihr Wissen vertiefen oder auffrischen wollen, z. B. Studierende, die nicht das Modul Diachrone Sprachwissenschaft absolvieren oder die sich auf eine Klausur vorbereiten. In jeder Stunde werden für das Verständnis mittelhochdeutscher Texte wichtige sprachgeschichtliche und grammatische Grundlagen behandelt und Textauszüge gelesen. Im Mittelpunkt stehen die Entwicklung des Vokalismus und Konsonantismus vom Indogermanischen bis zum Frühneuhochdeutschen und die Flexionsmorphologie der Verben und Substantive. Zur begleitenden Lektüre kann dienen: Hennings, Thordis: Einführung in das Mittelhochdeutsche. 2., durchgesehene und verb. Aufl. Berlin, New York 2003. – Die Veranstaltung findet 14-täglich statt, Beginn: 09. 04. 2010. Themenplan und sonstige Materialien werden zugänglich gemacht über dt-workspace. Anmeldung unter: <http://dtserv2.compsy.uni-jena.de>

<b>K – Altgermanistischer Gesprächskreis</b>	<b>Do, 18:15 – 19:45 Uhr</b> <u>SR Fromm. Haus</u> <b>J. HAUSTEIN</b>
--	---

Der Gesprächskreis ist offen für alle an der deutschen Literatur des Mittelalters Interessierten. Vorzugsweise sollen Abschlußarbeiten aller Stufen vorgestellt und diskutiert werden. Darüber hinaus wird die Möglichkeit einer gemeinsamen Lektüre neuerer Forschungsbeiträge bestehen. Ein Semesterplan wird in der ersten Stunde festgelegt.

**FACHDIDAKTIK DEUTSCH****VORLESUNG FACHDIDAKTIK DEUTSCH**

V – Fachdidaktik Modul 1 <b>Einführung in die Deutschdidaktik</b>	<b>Mo, 12:15 – 13:45 Uhr</b> <u>CZ, HS 7</u> <b>TH. BERGER</b>
--	--

Die Vorlesung stellt zentrale Begriffe und Erkenntnisweisen der Deutschdidaktik vor und gibt Einblick in die Lernbereiche des Deutschunterrichts: Zuhören, Lesen, Sprechen, Schreiben, Sprachreflexion. Bezogen auf die einzelnen Lernbereiche werden unterschiedliche didaktische Positionen exemplarisch diskutiert und auf ihre Konsequenzen für die Unterrichtsplanung und -durchführung befragt. Dabei wird nicht nur gezeigt, was fachdidaktisches Wissen ausmacht, sondern auch wie deutschdidaktische Forschungsergebnisse für unterrichtsrelevante Fragestellungen fruchtbar zu machen sind.

**SEMINARE UND ÜBUNGEN FACHDIDAKTIK DEUTSCH**

<b>Schulpraktische Studien</b>	<b>Mo, 08:45 – 10:30 Uhr</b> <u>Angergymnasium</u> <b>ST. BRANDSTÄDTER</b>
--------------------------------	--

Die Schulpraktischen Studien sind von allen Studierenden in den auslaufenden Studiengängen (unmodularisiert, modularisiertes Grundstudium „alt“) parallel zur Vorlesung zu besuchen, sind aber auch für alle anderen als schulpraktische Übungen offen. Erste Veranstaltung am 12.4., 8.55-9.40 Uhr: "Schnupperstunde" bei Frau Kober, Klasse 6/1, Angergymnasium (ehemalige Ostschule), Karl-Liebknecht-Str. 87, Raum 216. Bitte pünktlich eine Viertelstunde vorher!

*Begrenzung auf 8 Teilnehmer.*

<b>Sprechen und Schreiben</b> S – Fachdidaktik Modul 1 zur V Einf. i. d. Deutschdidaktik (BERGER)	<b>Di, 12:15 – 13:45 Uhr</b> <u>Rosensäle, SR 103</u> <b>ST. BRANDSTÄDTER</b>
--	---

Vor dem Hintergrund der Bildungsstandards und der neuen Thüringer Lehrpläne geht es um die Entwicklung und Erprobung von Unterrichtsmodellen zu wichtigen Teilkompetenzen im Deutschunterricht. Den Kompetenzbereichen "Sprechen und Zuhören" und "Schreiben" werden spezifische Methoden und Arbeitstechniken zugeordnet und geübt. Entsprechende Aufgaben werden entwickelt, die in Klassen der Sekundarstufe I der Regelschule und des Gymnasiums erprobt und in der Studiengruppe ausgewertet werden sollen. Untersuchungen vor allem zum mündlichen Sprachgebrauch in einem kompetenzorientierten Deutschunterricht von Ulf Abraham, Elke Grundler und Michael Krelle bilden die theoretische Grundlage.

*Anforderungen für den Scheinerwerb: Paralleler Besuch der Vorlesung "Einführung in die Deutschdidaktik" und erfolgreiche Absolvierung der Abschlussklausur, regelmäßige aktive Teilnahme, Kurzreferat, Klausur.*

<b>Lesen und Zuhören – Lesekompetenz beurteilen und fördern</b> S – Fachdidaktik Modul 1 zur V Einf. i. d. Deutschdidaktik (BERGER)	<b>Mi, 16:15 – 17:45 Uhr</b> <u>UHG, SR 28</u> <b>R. FREUDENBERG</b>
--	--

Ziel der Veranstaltung ist es, die Aspekte der Vorlesung „Einführung in die Deutschdidaktik“, die sich dem Bereich des Lesens widmen, theoretisch wie praktisch zu vertiefen. In der fachdidaktischen Wissenschaft werden – seit längerem befördert durch die Evaluationen der PISA-Studien – Modelle von Lesekompetenz diskutiert, die im Seminar auf ihre Valenz hin befragt werden sollen. Der zugehörige Kompetenzbegriff wird in Lesekompetenz einerseits und spezifisch literarische

Kompetenz andererseits zu differenzieren sein. Neben dem Studium der fachwissenschaftlichen Literatur sowie der schuladministrativen Steuerungsinstrumente (EPA, Nationale Bildungsstandards, Lehrpläne) soll das Seminar auch Gelegenheit bieten, u.a. Aufgaben aus den PISA-Tests und anderen standardisierten Testungen zu lösen und zu beurteilen. Zudem werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer angeleitet, anhand von Texten resp. Textauszügen aller Genres selbständig Diagnoseverfahren und Möglichkeiten der Förderung von Lesekompetenz zu entwickeln.

**Anforderungen für Scheinerwerb:** *Paralleler Besuch der Vorlesung „Einführung in die Deutschdidaktik“ und erfolgreiche Absolvierung der Abschlussklausur, regelmäßige und aktive Teilnahme, Referat und Protokoll.*

Lektüre:

Struktur, Entwicklung und Förderung von Lesekompetenz: vertiefende Analysen im Rahmen von PISA 2000. (OECD PISA, Deutsches PISA-Konsortium), hg. von Ulrich Schiefele, Cordula Artelt u.a., Wiesbaden: VS, Verlag für Sozialwiss. 2004.

Lesekompetenz. Bedingungen, Dimensionen, Funktionen. (Lesesozialisation und Medien), hg. v. Norbert Groeben und Bettina Hurrelmann, Weinheim und München: Juventa <sup>2</sup>2006.

<b>Lesesozialisation und literarische Sozialisation</b> S – Fachdidaktik Modul 1 zur V Einf. i. d. Deutschdidaktik (BERGER)	<b>Mo, 18:15 – 19:45 Uhr</b> <u>CZ, SR 226</u> <b>R. FREUDENBERG</b>
--	--

Ziel der Veranstaltung ist es, die Aspekte der Vorlesung „Einführung in die Deutschdidaktik“, die sich dem Bereich des Lesens widmen, theoretisch wie praktisch zu vertiefen. Einen Schwerpunkt des Seminars soll dabei der Aspekt der Förderung kultureller Teilhabe durch den Erwerb von Lese- sowie literarischer Kompetenz bilden. Vornehmlich drei Instanzen gilt es dabei zu betrachten: die Familie, die peer group und die Schule, insbesondere den Deutschunterricht von Beginn der Primarstufe an. Um die Möglichkeiten von Lese- und literarischer Sozialisation auszuloten und didaktisch zu reflektieren, sollen neben anderen Materialien, zumeist Sachtexten, zwei Romane der Kinder- und Jugendliteratur als literarische Grundlagen dienen: Per Nilsson, *So lonely* und Louis Sachar, *Löcher*.

**Anforderungen für Scheinerwerb:** *Paralleler Besuch der Vorlesung „Einführung in die Deutschdidaktik“ und erfolgreiche Absolvierung der Abschlussklausur, regelmäßige und aktive Teilnahme, Lektüre der beiden Romane, Referat und Protokoll.*

Lektüre:

Struktur, Entwicklung und Förderung von Lesekompetenz: vertiefende Analysen im Rahmen von PISA 2000. (OECD PISA, Deutsches PISA-Konsortium), hg. von Ulrich Schiefele, Cordula Artelt u.a., Wiesbaden: VS, Verlag für Sozialwiss. 2004.

Lesekompetenz. Bedingungen, Dimensionen, Funktionen. (Lesesozialisation und Medien), hg. v. Norbert Groeben und Bettina Hurrelmann, Weinheim und München: Juventa <sup>2</sup>2006.

Per Nilsson, *So lonely*. München: dtv <sup>10</sup>2006.

Louis Sachar, *Löcher*. Die Geheimnisse von Green Lake. Weinheim/ Basel: Beltz & Gelberg 2002.

<b>Begleitveranstaltungen zum Praxissemester</b> S – Praxissemester: Praktikumsbegleitendes Seminar, einschließlich: Einführungswoche: 22. bis 26. Februar 2009, jeweils 8 bis 16 Uhr. Auswertungsveranstaltung: 30. August 2010, 9 bis 12 oder 13 bis 16 Uhr.	<b>Mo, 12:15 – 13:45 Uhr</b> <i>am 08.03., 22.03., 19.04., 03.05., 17.05., 31.05., 14.06.2010</i> <u>AB 4, SR E013a</u> <b>R. FREUDENBERG</b>
---	--

In der Blockveranstaltung in der Einführungswoche zu Beginn des Praxissemesters (22. und 23. Februar 2010, 8 bis 16 Uhr, AB 4, SR E013a) werden sich die Gruppen konstituieren, die im Verlaufe der das Praxissemester flankierenden 14-täglichen Veranstaltungen gemeinsam aus deutschdidaktischer Perspektive reflektieren, was sie in der unterrichtlichen Praxis beobachtet und wie sie diese mit gestalten. Hier sollen die Erwartungen der Studierenden an das Praxissemester mit den Zielsetzungen der Fachdidaktik abgeglichen und organisatorische Details geklärt werden. In den Begleitseminaren werden zu deutschdidaktischen Schwerpunkten Beobachtungsaufträge verteilt und deren Bearbeitungen ausgewertet, um die Verzahnung von universitärer und schulischer Ausbildung zu gewährleisten. Didaktisch relevante Zielsetzungen sowie die Möglichkeiten, diese im Unterricht

Anmeldung unter: [friedolin.uni-jena.de](http://friedolin.uni-jena.de)

umzusetzen und deren Erreichen zu überprüfen, sollen erarbeitet und auf ihre Tragfähigkeit hin überprüft werden. Als abschließende, für das erfolgreiche Absolvieren zu erbringende Leistung ist eine Hausarbeit anzufertigen.

<p><b>Begleitveranstaltungen zum Praxissemester</b>                  S – Praxissemester: Praktikumsbegleitendes Seminar, einschließlich:                  Einführungswoche: 22. bis 26. Februar 2009, jeweils 8 bis 16 Uhr.                  Auswertungsveranstaltung: 30. August 2010, 9 bis 12 oder 13 bis 16 Uhr.</p>	<p><b>Mo, 14:15 – 15:45 Uhr</b>  <i>am 08.03., 22.03.,                  19.04., 03.05., 17.05.,                  31.05., 14.06.2010</i>                  AB 4, SR E013a  <b>ST. BRANDSTÄDTER</b></p>
--	--

In der Blockveranstaltung in der Einführungswoche zu Beginn des Praxissemesters (22. und 23. Februar 2010, 8 bis 16 Uhr, AB 4, SR E013a) werden sich die Gruppen konstituieren, die im Verlaufe der das Praxissemester flankierenden 14-täglichen Veranstaltungen gemeinsam aus deutschdidaktischer Perspektive reflektieren, was sie in der unterrichtlichen Praxis beobachten und wie sie diese mit gestalten. Hier sollen die Erwartungen der Studierenden an das Praxissemester mit den Zielsetzungen der Fachdidaktik abgeglichen und organisatorische Details geklärt werden. In den Begleitseminaren werden zu deutschdidaktischen Schwerpunkten Beobachtungsaufträge verteilt und deren Bearbeitungen ausgewertet, um die Verzahnung von universitärer und schulischer Ausbildung zu gewährleisten. Didaktisch relevante Zielsetzungen sowie die Möglichkeiten, diese im Unterricht umzusetzen und deren Erreichen zu überprüfen, sollen erarbeitet und auf ihre Tragfähigkeit hin überprüft werden. Als abschließende, für das erfolgreiche Absolvieren zu erbringende Leistung ist eine Hausarbeit anzufertigen.

<p><b>Grammatik und Schule</b>                  (H)S – LA-GSW-01 zur V Wortarten und Flexion (GALLMANN)</p>	<p><b>Do, 16:15 – 17:45 Uhr</b>                  CZ, HS 9  <b>R. FREUDENBERG/                  P. GALLMANN</b></p>
---	--

Grammatik gehört seit je zum Stoff, der in der Schule zu behandeln ist. Viele Lehrkräfte halten sich allerdings didaktisch und inhaltlich ungefähr an das, was sie seinerzeit selbst als Schüler gelernt haben - unbeeindruckt von dem, was sie an der Universität gehört haben. Das ist gar nicht immer so falsch - aber es sollte nicht unreflektiert geschehen. Im Hauptseminar wird darum die Gelegenheit geboten, Fragen wie die folgenden zu diskutieren: Über wie viel Grammatikwissen muss eine Lehrerin, ein Lehrer verfügen? Genau so viel, wie sie unterrichten müssen, oder vielleicht doch noch etwas mehr? Und wenn ja, worin könnte dieses Mehr bestehen? Wann soll welcher Gegenstand in der Schule behandelt werden? Haben die Kritiker Recht, die sagen, dass in den unteren Schulstufen zu viel Grammatik, in den oberen aber zu wenig unterrichtet wird? Und wie geht man mit den einzelnen «klassischen» Gegenstandsbereichen um: Wortarten, Kasus, Satzglieder, Haupt- und Nebensatz? Kann man Zusammenhänge mit anderen Bereichen des Sprachunterrichts fruchtbar machen, etwa in den Bereichen Grammatik und Rechtschreibung oder auch Grammatik und Textstruktur? Wie steht es mit der begrifflichen und terminologischen Koordination mit dem Fremdsprachunterricht?

Teilnahme: Grundlage für einen Leistungsschein ist die Übernahme eines Sitzungsprotokolls, eines Referats und die Abgabe einer Hausarbeit. Im Hauptseminar stehen dafür maximal 24 Plätze zur Verfügung. Weitere Teilnehmende sind willkommen; für einen Teilnahmechein ist – wie üblich – die regelmäßige Präsenz die Voraussetzung.

<p><b>Novellen des Realismus</b>                  (H)S – LA-GLW-01                  zur V Deutsche Literatur des 19. Jahrhunderts (WILLEMS)</p>	<p><b>Mi, 16:15 – 17:45 Uhr</b>                  CZ, SR 314  <b>M. STEINMETZ/                  G. WILLEMS</b></p>
---	---

Die Novelle gehört zu den bevorzugten Gattungen des 19. Jahrhunderts. Besonders intensiv ist sie in der Epoche des Realismus gepflegt worden. Viele Novellen aus dieser Zeit werden bis heute gerne

gelesen und haben auch im schulischen Unterricht einen festen Platz. In diesem Seminar sollen an ausgewählten Texten der meistbeachteten Autoren Möglichkeiten novellistischen Erzählens erkundet werden, wie sie sich unter dem Vorzeichen realistischer Literaturkonzepte entwickelt haben. Das Seminar sollte nur in Verbindung mit der Vorlesung „Einführung in die Literatur des 19. Jahrhunderts“ besucht werden.

Als Beispiele sind vorgesehen: Georg Büchner, Lenz (Reclam UB 8210); Annette v. Droste-Hülshoff, Die Judenbuche (RUB 1858); Adalbert Stifter, Bergkristall (RUB 3912); Gottfried Keller, Pankraz der Schmoller (RUB 6179); Theodor Storm, Ein Doppelgänger (RUB 6082); Wilhelm Raabe, Zum wilden Mann (RUB 2000); Theodor Fontane, Stine (RUB 7693); Conrad Ferdinand Meyer, Das Leiden eines Knaben (RUB 6953).

Zur Einführung in Theorie und Forschung: Theorie der Novelle, hg. v. Herbert Krämer (RUB 9524); Hugo Aust, Novelle (Sammlung Metzler 256).

Didaktische Literatur: Marquardt, D.: Novelle und Erzählung. In: Textarten – didaktisch. Eine Hilfe für den Literaturunterricht. 5. Aufl. Baltmannsweiler: Schneider 2009. S. 109-112; Schrader, M.: Epische Kurzformen. Theorie und Didaktik. 2. Aufl. Frankfurt a. M.: Scriptor 1986; Saupe, A.: Epische Texte und ihre Didaktik. In: Grundlagen der Deutschdidaktik. Sprachdidaktik – Mediendidaktik – Literaturdidaktik. Baltmannsweiler: Schneider 2007. S. 248-272.

<p><b>Lyrik im Deutschunterricht</b> HS – nur für Lehramtsstudiengänge „modularisiert alt“</p>	<p><b>Di, 12:15 – 13:45 Uhr</b> <u>CZ, SR 207</u> <b>TH. BERGER</b></p>
--	---

Lyrische Texte gelten gemeinhin als Paradigma für Literatur. Sie spielen im Deutschunterricht sowohl aufgrund ihrer Kürze als auch aufgrund ihrer sprachlichen und inhaltlichen Verdichtung, an der sich wesentliche Darstellungsmittel von Literatur studieren lassen, eine wichtige Rolle. Einerseits zielt der Deutschunterricht dabei von der Textseite her gesehen auf „literarisches Verstehen“. Auf der anderen Seite bietet der Umgang mit Lyrik Lesern oftmals die Möglichkeit, intime Gedanken und subjektive Stimmungen zu erfahren und auszusprechen. Von der Seite des Schülers betrachtet geht es also zumeist auch darum, einen persönlichen Zugang zur Lyrik zu ermöglichen. Im Seminar werden verschiedene Zugangsweisen anhand einiger Gedichtbeispiele aus verschiedenen Epochen diskutiert.

<p><b>Außerschulische Lernorte</b> HS – nur für Lehramtsstudiengänge „modularisiert alt“</p>	<p><b>Di, 14:15 – 15:45 Uhr</b> <i>am 06.04., 13.04., 27.04., 11.05., 25.05., 08.06.</i> <i>+ Blockseminar in Weimar</i> <u>UHG, SR 166</u> <b>G. NASDALA</b></p>
--	---

Schulisches Lernen findet nicht nur im Klassenzimmer statt. Diese Erkenntnis ist für erfahrene Lehrerinnen und Lehrer nicht neu. Dennoch bedarf es immer wieder erneuter Anstöße, damit auch pädagogische Grunderfahrungen nicht in Vergessenheit geraten. Deshalb sollen in diesem Seminar zwei für den Literaturunterricht zentrale außerschulische Lernorte exemplarisch erkundet und reflektiert werden. Zugleich soll die Einbettung von Lerngängen, Erkundungen, Exkursionen oder Studienfahrten in einen konkreten Unterrichtszusammenhang für die Studierenden transparent und organisierbar werden. Das gilt in besonderer Weise für die Möglichkeiten individuellen und gemeinschaftlichen Lernens vor Ort. Die Verbindung von Weimar und Jena macht zum einen evident, wie sich Aufklärung, Klassizismus, Idealismus und Romantik überlagern, sie zeigt aber auch, welch großes thematisches Feld dem Literaturunterricht zu behandeln aufgetragen ist.

*Das Seminar besteht aus einem Einführungsblock von 2 x 135 Minuten, zwei Exkursionsblöcken von je 6 Zeitstunden und einem Nachbereitungsblock von wiederum 2 x 135 Minuten. Die Exkursionen gehen einmal nach Weimar und einmal nach Jena. Damit andere Lehrveranstaltungen nicht tangiert werden, werden die Exkursionen an zwei Samstagen (oder – wenn die Teilnehmenden es wünschen – an zwei Freitagen) stattfinden. Die Teilnehmerzahl ist auf 15 begrenzt.*

<b>K – Deutschdidaktisches Forschungskolloquium</b>	???, ??? – ??? Uhr <u>noch offen</u> <b>J. KÖSTER</b>
---	---

In dieser Veranstaltung für fortgeschrittene Studierende, Staatsexamenskandidaten und Doktoranden werden Arbeiten und Projekte am Lehrstuhl Fachdidaktik Deutsch vorgestellt und diskutiert. Schwerpunkt sind Fragen der Textverstehenskompetenz und der Entwicklung von Kompetenzmodellen.

Teilnahme nach persönlicher Anmeldung.

**NEUERE DEUTSCHE LITERATUR****VORLESUNGEN NDL**

V – NDL VI, M-LKK-02 <b>Einführung in die Textanalyse</b>	<b>Mi, 10:15 – 11:45 Uhr</b> <u>Jenoptik HS</u> <b>G. WILLEMS</b>
--	---

In dieser Vorlesung soll das begriffliche Handwerkszeug zur Einordnung, Beschreibung und Analyse literarischer Texte systematisch erschlossen werden. Dabei sollen vor allem die verschiedenen Möglichkeiten und Aspekte literarischer Formgebung in den Bereichen der Makro- und Mikrostruktur sowie deren Bedeutung für die Interpretation, historische Verortung und wissenschaftliche Auswertung von Texten zur Sprache kommen. In diesem Sinne soll zunächst von den Unterschieden zwischen historischen und fiktiven, non-fiktionalen und fiktionalen Textsorten und sodann von den verschiedenen Gattungen epischer, lyrischer und dramatischer Literatur gehandelt werden, wie sie der literaturwissenschaftlichen Analyse jeweils eine andere Herangehensweise abverlangen. Einen weiteren Schwerpunkt wird die Rhetorik bilden.

Literaturhinweise: Matias Martinez, Michael Scheffel, Einführung in die Erzähltheorie (Beck Studium); Kristin Felsner, Holger Helbig, Therese Manz, Arbeitsbuch Lyrik (Akademie Studienbücher Literaturwissenschaft); Bernhard Asmuth, Einführung in die Dramenanalyse (Sammlung Metzler 188).

V – NDL IV.2 <b>Literarisches Leben</b>	<b>Do, 10:15 – 11:45 Uhr</b> <u>CZ, HS 5</u> <b>D. V. PETERSDORFF</b>
--	---

Die Vorlesung ist Teil des Moduls IV im Bachelor-Studium Germanistik, steht aber darüber hinaus selbstverständlich allen Interessierten offen. Zu mehreren Vorlesungsstunden werden Gäste eingeladen, die in Vortrag und Gespräch ihre jeweiligen Arbeitsfelder vorstellen. Genaue Angaben dazu erfolgen vor Semesterbeginn auf der Instituts-Homepage unter „Aktuelles“. Aufgabe der Vorlesung ist es, die Literatur als Teilbereich der Gesellschaft zu analysieren, in dem verschiedene Institutionen mit je eigenen Aufgaben tätig sind, etwa die Verlage, die Literaturkritik oder die Literaturvermittlung in Literaturhäusern. Ihre Perspektiven auf die Literatur und ihre Arbeitsformen sollen erörtert werden; dies geschieht aus gegenwärtiger Sicht, aber auch mit Blick auf die Geschichte der jeweiligen Institution.

Zur Einführung: Handbuch Literaturwissenschaft. Gegenstände – Konzepte – Institutionen. Hg. von Thomas Anz. Stuttgart 2007, Bd. 3. S. 239 – 294 (Artikel „Berufsfelder“).

V – NDL VI, M-LKK-02 <b>Fragen und Methoden der Vergleichenden Literaturwissenschaft</b>	<b>Mi, 14:15 – 15:45 Uhr</b> <u>CZ, HS 4</u> <b>ST. MATUSCHEK</b>
---	---

Die Vorlesung gibt eine Übersicht über die Arbeitsgebiete der Vergleichenden Literaturwissenschaft. Dazu zählen grundsätzlich der Brückenschlag zwischen den verschiedenen Nationalliteraturen sowie das Verhältnis von Literatur zu anderen Künsten und Medien. Dass die Literatur ein internationales Phänomen ist, liegt auf der Hand. Ein nationalphilologisches Literaturverständnis bleibt deshalb immer unzureichend. Dass man aber - allein wegen der Sprachenvielfalt - den Gesamtanforderungen des Phänomens Literatur als einzelner nicht gewachsen ist, liegt ebenso auf der Hand. Es kommt also darauf an, kontrollierbare Vergleichsperspektiven zu definieren, mit denen man das sehr weite Feld der internationalen und intermedialen Dimensionen der Literatur durchmessen kann. Die Vorlesung wird diese Vergleichsperspektiven systematisch aufzeigen und an Fallbeispielen illustrieren.

<b>V – NDL V.2, NDL VI</b> <b>Lyrik des 18. Jahrhunderts</b>	<b>Fr, 12:15 – 13:45 Uhr</b> <u>UHG, HS 144</u> <b>A. PÖTHE</b>
---	---

1723 stirbt in Jena Johann Christian Günther: Seine Gedichte, die individuelles Erleben gestalten, intimes Bekenntnis sind, eröffnen ein reiches Jahrhundert der deutschen Lyrik. Hier setzt die Vorlesung ein, untersucht thematische und strukturelle Entwicklungen, etwa die variantenreiche Gestaltung eines neuen Naturgefühls. Von Barthold Hinrich Brockes' Gedichten, die die Natur als Offenbarung göttlicher Weisheit begreifen, geht der Weg zur graziösen Leichtigkeit und artistischen Formung anacreontischer Lyrik. Die Dichter des sogenannten Göttinger Hains postulieren Volks- und Naturnähe, geben der Subjektivität neuen Raum. Ihr Vorbild ist Friedrich Gottlieb Klopstock, dessen ausdrucksstarkes lyrisches Werk ein Schwerpunkt der Vorlesung ist. Die Herausbildung einer volkstümlichen Kunstballade ist im Zusammenhang der Sturm-und- Drang-Dichtung zu untersuchen. Besondere Aufmerksamkeit soll Matthias Claudius gelten, dessen Lyrik sich den Einordnungsversuchen der Literaturwissenschaft entzieht, mit Begriffen wie „hausbacken“ oder „treuherzig“ nicht annähernd zu erfassen ist. Die Vorlesung verfolgt Goethes lyrischen Weg von den Frankfurter Anfängen, über die Leipziger Anacreontik, zur unmittelbaren Gefühlsaussage Sesenheims bis zu den großen freirhythmischen Hymnen und der vergeistigten Liebes- und Naturlyrik der Weimarer Zeit. Die klassische Balladendichtung wird am ausgewählten Beispiel untersucht. Am Ende steht Friedrich Hölderlins thematischer und formaler Rekurs auf die Antike in Gedichten von sprachlicher Vollendung.

<b>V – NDL VI</b> <b>Der junge Goethe</b>	<b>Do, 14:15 – 15:45 Uhr</b> <i>14-täglich, Beginn 15.04.</i> <u>HS Optisches Museum</u> <b>TH. VALK</b>
--	---

Im Mittelpunkt der Vorlesung stehen jene literarischen Werke und kunsttheoretischen Schriften, die Goethe im Jahrzehnt zwischen seinem Studienbeginn in Leipzig (1765) und seiner Übersiedlung nach Weimar (1775) verfasst hat. Im Bereich der Lyrik gilt das besondere Interesse der Sesenheimer Lyrik sowie den großen freirhythmischen Hymnen der Frankfurter Zeit. Im Bereich der erzählenden Literatur liegt der Akzent auf dem „Werther“, von den zahlreichen Dramen des jungen Goethe werden „Götz von Berlichingen“, „Stella“, „Clavigo“ sowie die frühe Fassung des „Faust“ analysiert. Die Vorlesung setzt mit einer ideen- und diskursgeschichtlichen sowie sozialhistorischen Horizontbildung ein.

<b>V – NDL V.2, NDL VI, M-GLW-DKEK</b> <b>Romantik</b>	<b>Mi, 10:15 – 11:45 Uhr</b> <u>CZ, HS 4</u> <b>ST. MATUSCHEK</b>
---	---

„Romantik“ heißt alltagssprachlich eine Stimmung, in der die Konturen der Gegenwart ins sehnsuchtsvoll Erahnte zerfließen. Das kann im einfacheren Fall mit Kerzenschein zu tun haben; im komplexeren Fall sind es literarisch geschaffene Erwartungen. Inwieweit dieses Kerzenscheinklischeebild stimmt und inwieweit es nur ein Klischee ist, wird die Vorlesung darstellen und dazu ein umfassenderes Bild der Romantik als Epoche und als Intention zeichnen. Darin finden auch die intellektuell revolutionäre Frühromantik, die kunstphilosophischen Spekulationen und die Kunstfrömmigkeit, die literarischen und gelegentlich auch gesellschaftlichen Kühnheiten, die literarische Begeisterung für die Musik, die Tendenzen der Historisierung und Nationalisierung sowie die wissenschaftsgeschichtliche Relevanz dieser Epoche - Gründung der Germanistik wie überhaupt der historischen Philologien und der Kunstwissenschaften - ihren Platz. Behandelt werden u. a.: Wackenroder, Tieck, August Wilhelm und Friedrich Schlegel, Novalis, Arnim, Brentano, E.T.A. Hoffmann, Eichendorff. Gezeigt wird auch, inwiefern Goethe und Schiller als Romantiker zu bezeichnen sind und was es überhaupt mit dem Verhältnis von Klassik und Romantik auf sich hat.

V – NDL V.2, NDL VI <b>Literarisches Ereignis Weimar-Jena</b>	<b>Di, 10:15 – 11:45 Uhr</b> <u>CZ, HS 4</u> <b>K. MANGER</b>
--	---

Einer Arbeitshypothese des Sonderforschungsbereichs „Ereignis Weimar-Jena. Kultur um 1800“ zufolge kulminiert im Ereignisraum die Aufklärung. Gegenstand der Vorlesung werden die Voraussetzungen dafür sowie die Ausprägungen bilden, wie sie in notwendigerweise ausgewählter Literatur der Zeit Form angenommen haben. Gegenüber der lateinischen Universitäts-, französischen Adels- oder italienischen Musikkultur bis weit ins 18. Jahrhundert hinein hat sich im Übergang zum 19. Jahrhundert eine weithin sichtbare deutschsprachige Kultur etabliert. In dem mit vollzogenen Wahrnehmungswandel wird ein bemerkenswerter Wandel in den Darstellungsformen sichtbar, der alle Gattungen berührt und den es zu verfolgen gilt. Weil daran nicht nur die großen Vier: Wieland, Goethe, Herder, Schiller (in der Reihenfolge ihres Eintreffens) beteiligt waren, hilft eine Beschränkung auf die vermeintliche Kernzone der sogenannten deutschen Klassik nicht weiter. Deshalb wird versucht, jenes Geschehen um 1800 auch und gerade in der Literatur als Ereignis zu begreifen.

V – NDL I.2, NDL V.2, NDL VI, M-GLW-NDL 3 <b>Einführung in die Literatur des 19. Jahrhunderts (1820-1890)</b>	<b>Fr, 10:15 – 11:45 Uhr</b> <u>CZ, HS 8</u> <b>G. WILLEMS</b>
--	--

In dieser Vorlesung soll von den kulturgeschichtlichen Rahmenbedingungen und den ästhetischen Anschauungen des 19. Jahrhunderts aus in seine Literatur eingeführt werden. Es sollen mithin die Entwicklungen im Anschluß an die Epoche von Klassik und Romantik und im Vorfeld der ästhetischen Moderne im engeren Sinne erkundet werden, wie sie in der Literaturgeschichte unter den Titeln Biedermeier, Vormärz, Realismus und Gründerzeit abgebucht werden. Als Beispiele werden vor allem Werke von Heinrich Heine, Georg Büchner, Gottfried Keller, Wilhelm Raabe und Theodor Fontane untersucht. Daneben werden auch einige weniger bekannte Werke von Karl Immermann (Die Epigonen, Münchhausen) und Karl Gutzkow (Wally, die Zweiflerin, Die Nihilisten) herangezogen.

V – NDL V.2, NDL VI, M-GLW-NDL 4 <b>Literatur 1945-1989</b>	<b>Di, 14:15 – 15:45 Uhr</b> <u>UHG, HS 24</u> <b>G. HORN</b>
--	---

Die Vorlesung wird einen Überblick über die Literatur der Bundesrepublik Deutschland, Österreichs, der Schweiz und der DDR von 1945 bis zur politischen Wende 1989 geben. Sie entfaltet das reiche Spektrum chronologisch, verweilt jedoch bei maßgeblichen literarischen Erscheinungen und stellt die wichtigsten Strömungen und Autoren mit ihren Texten in den politischen und kulturellen Kontext ihrer Zeit.

## SEMINARE UND ÜBUNGEN NDL

<b>Heinrich Heine</b> S – NDL I.2 zur V Literatur des 19. Jahrhunderts (WILLEMS)	<b>Mi, 08:15 – 09:45 Uhr</b> <u>CZ, SR 207</u> <b>J. EWEN</b>
---	---

Das Werk Heinrich Heines zeigt wie kaum ein anderes aus seiner Zeit, die Spannungen und Konflikte, die sich im Verlauf des 19. Jahrhunderts ergeben. Bei Heine werden sie vor allem in den Bereichen deutlich, die die Herstellung von Ich-Identität und das Verhältnis von Religion und Vernunft betreffen. Er entwickelt auf zahlreiche Fragen, die seine Zeit an ihn stellt, auch in formaler Hinsicht neuartige Antworten – er gilt als der erste Ironiker der deutschen Literaturgeschichte. Im Seminar werden vor allem Ausschnitte aus den wichtigsten Gedichtsammlungen der verschiedenen Werkphasen gelesen, aber auch einige Prosaschriften, vor allem seine Reisebilder werden betrachtet.

Im Hintergrund steht dabei auch immer der Versuch, die sehr umstrittene und umkämpfte Wirkungsgeschichte von Heines Werk begründen zu können.

Folgende Ausgaben dienen im Seminar als gemeinsame Textgrundlage und sind anzuschaffen:

Heinrich Heine: Sämtliche Gedichte. Kommentierte Ausgabe. Hrsg. von Bernd Kortländer. Stuttgart: Reclam 2006 (RUB), 12,- €.

Heinrich Heine: Die Harzreise. Hrsg. von Manfred Windfuhr. Stuttgart: Reclam 1986 (RUB), 2,20 €.

Zur Einführung:

Gerhard Höhn: Heine-Handbuch. Zeit, Person, Werk. 3. A. Stuttgart, Weimar: Metzler 2004.

<b>Uncool by the book: Barockliteratur</b> S – NDL II zur V Einführung in die Textanalyse (WILLEMS)	<b>Do, 14:15 – 15:45 Uhr</b> <u>UHG, SR 259</u> <b>A. LÖCK</b>
--	--

Wie wenig unsere Zeit mit der Literatur der Frühen Neuzeit anzufangen weiß, zeigt sich überall dort, wo diese Literatur überhaupt noch wahrgenommen wird: wo der Simplicissimus in der Schule vor allem als sozialgeschichtliches Dokument des Dreißigjährigen Krieges behandelt wird; wo auch der standhafteste lutherische Kantor seiner Gemeinde kaum ein Drittel der gefühlten 50 Strophen von „Geh' aus mein Herz und suche Freud“ zuzumuten sich traut; wo das Regietheater Händeloperen wie selbstverständlich in das Chicagoer Gangstermilieu verlegt, während es doch bei Inszenierungen romantischer Stücke gern auf die exotischen Konventionen des (dem Barocktheater durchaus ähnlichen) traditionellen chinesischen Bewegungstheaters zurückgreift.

Und seien wir ehrlich: Was ist das auch für eine Literatur, wo Ideologien so ganz politisch unkorrekt intolerant in die Welt posaunt werden; wo Helden so ironiefrei heldisch sein wollen, wie sie es seit Batman nicht mal in vernünftigen Comics mehr sein können; wo die Bösen noch viel fieser sind als die fiesesten Fieslinge aus irgendeinem Bondfilm; wo überhaupt alles so maßlos in Extreme übertrieben ist, daß man den Texten ihre Charaktere und Handlungen kaum als ernst gemeint abzukaufen bereit ist; wo die interessantesten Gedanken eines Textes immer schon aus anderen Texten geborgt sind; wo daher auch die glühendsten Liebenden die Echtheit ihrer Gefühle ausgerechnet dadurch zu beglaubigen suchen, daß sie sich in ellenlangem Aneinanderreihen blumiger Liebesschwüre aus dem zeitgenössischen Blümchenkatalog ergehen, bevor sie endlich (und dann natürlich zu spät), die Flucht vor den elterlichen Häschern ergreifen.

Die Lektüre von Barocktexten ist für uns also vor allem eine Begegnung mit einem Anderen, aus der sich zumindest ein neuer Blick auf das uns so Selbstverständliche gewinnen läßt – und das keineswegs nur, um Argumente gegen totalitäre Ideologien und religiösen Fundamentalismus zu gewinnen. Darüber hinaus hat die Lektüre von Barocktexten aber einen ganz eigenen ästhetischen Reiz für den, der sie zu lesen versteht. Wo intuitives Verstehen zunächst kaum möglich ist, kommt es besonders an auf analytische Techniken. Barocktexte sind somit Gegenstände, an denen sich diese Techniken besonders gut erlernen und üben lassen.

<b>Der Dichter spricht: Schumanns Worte</b> S – NDL II zur V Einführung in die Textanalyse (WILLEMS)	<b>Fr, 12:15 – 13:45 Uhr</b> <u>UHG, SR 258a</u> <b>A. LÖCK</b>
---	---

Man kann natürlich als Jenaer Germanist an Robert Schumanns 200. Geburtstag vorbeigehen, aber man muß es nicht, und vielleicht sollte man es auch nicht. Der Mann ist immerhin Ehrendoktor unserer Universität. Und er hatte einen ausgeprägten Sinn für das Poetische – als Musikjournalist und als Vertoner deutscher Dichterworte, von denen die meisten heute vor allem deshalb noch einer breiteren und internationalen Öffentlichkeit im Gedächtnis sein dürften, weil Schumann sie in Musik gesetzt hat. Viele von ihnen wären ohne Schumann völlig zu unrecht vergessen und sind auch ohne Töne eine ausgesprochen anregende Lektüre. Goethes Faust – einer der wenigen Fälle, wo Schumanns Vertonung viel weniger bekannt ist als die Textvorlage – werden wir zwar nicht in diesem Seminar unterbekommen. Aber uns bleiben natürlich die Gedichte Goethes, Heines, Eichendorffs, Kerners und Rückerts, Adelbert von Chamisso's Gedichtzyklus Frauenliebe und –leben und Tiecks und Hebbels Genoveva-Dramen, aus denen Schumann seine Oper gemacht hat. Und dann wären da noch

die Erzählungen Jean Pauls und E.T.A. Hoffmanns, die Schumann zwar nicht vertont aber doch auch klingend verewigt hat, vor allem in seiner Klaviermusik.  
Schumanns Worte bilden also einen ganz eigenen romantischen Kanon, der eine Vielzahl höchst unterschiedlicher literarischer Formen einschließt – einen perfekten Gegenstand also für Fingerübungen in der Analyse literarischer Texte.

<b>Die Erfindung der Volkspoesie</b> S – NDL II zur V Einführung in die Textanalyse (WILLEMS)	<b>Mo, 16:15 – 17:45 Uhr</b> <u>UHG, SR 259</u> <b>ST. PABST</b>
--	--

Die Märchen und Sagen der Grimms und die Lieder des *Knaben Wunderhorn* von Arnim/ Brentano haben vorgeblich keinen anderen Autor als das ‚Volk‘ selbst oder dessen ‚Geist‘ und sind deshalb auch lange Zeit als ‚Volkspoesie‘ betrachtet worden. Freilich haben die Grimms, Brentano und Arnim an der Entstehung dieser Volkspoesie nicht nur den Anteil des Sammlers. Das Seminar wird sich mit den Märchen, den Sagen und den Liedern, ihrer Sammlungs- und Bearbeitungsgeschichte und mit der Debatte zwischen den Grimms einerseits und Brentano/ Arnim andererseits über die Authentizität der Überlieferung befassen.

<b>Georg Büchner</b> S – NDL II zur V Einführung in die Textanalyse (WILLEMS)	<b>Mo, 08:15 – 09:45 Uhr</b> <u>CZ, SR 222</u> <b>J. URBICH</b>
--	---

Georg Büchners Werk ist schmal, aber gewichtig. Der Prosatext „Lenz“ gilt vielen als Beginn der modernen Literatur; mit den Dramen „Dantons Tod“, „Leonce und Lena“ sowie dem Fragment „Woyzeck“ hat Büchner das nachklassische Theater begründet. Wir wollen uns im Seminar mit allen Texten seines Werkes befassen und so die Instrumente der gattungstheoretischen Textanalyse kennenlernen sowie einüben.

<b>Der junge Brecht</b> S – NDL II zur V Einführung in die Textanalyse (WILLEMS)	<b>Mo, 16:15 – 17:45 Uhr</b> <u>CZ, SR 208</u> <b>J. EWEN</b>
---	---

Im Zentrum dieses Seminars steht Brechts im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts entstandenes dramatisches und lyrisches Werk. Die Analysen konzentrieren sich dabei auf die Fragen und Themenkomplexe, die für die Zeit um 1900 besonders relevant waren: Wie ist das Verhältnis des Individuums zur Gesellschaft? Wie lässt sich Wahrheit bestimmen? Was hat die Kunst noch zu sagen? Anhand von Auszügen aus Brechts Werk, das diese Problemstellungen repräsentativ thematisiert, wird die Analyse literarischer Texte methodisch eingeübt. Eine Frage wird zusätzlich sein, wie sich Brechts Wendung zum Kommunismus (um 1930) aus seinem Frühwerk begründen lässt.

Folgende Ausgaben dienen im Seminar als gemeinsame Textgrundlage und sind anzuschaffen (weitere Gedichte werden als Reader zur Verfügung gestellt):

Bertolt Brecht: Baal. Drei Fassungen. Hrsg. und kommentiert von Dieter Schmidt. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2007 (8,50 €).

Bertolt Brecht: Trommeln in der Nacht. Komödie. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2007 (6,50 €).

Bertolt Brecht: Mann ist Mann. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2009 (7,- €).

Bertolt Brecht: Bertolt Brechts Hauspostille. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2006 (7,- €).

Zur Einführung:

Jan Knopf: Brecht-Handbuch. Stuttgart, Weimar: Metzler 2001-2003.

Klaus-Detlef Müller: Bertolt Brecht. Epoche-Werk-Wirkung. 2. A. München: C.H. Beck 2009.

<b>Durs Grünbein</b> S – NDL II zur V Einführung in die Textanalyse (WILLEMS)	<b>Di, 16:15 – 17:45 Uhr</b> <u>UHG, SR 259</u> <b>ST. PABST</b>
--	--

Durs Grünbein gehört unter den Autoren, die aus der DDR stammen, zu den erfolgreichsten in der neuen Bundesrepublik. Das Seminar geht seinen Wandlungen als Lyriker nach, beschäftigt sich mit dem Zusammenhang zwischen seiner Lyrik und seiner Essayistik und wirft einen Blick auf einen

bislang eher vernachlässigten Teil seines Werks, die Bearbeitung antiker Tragödien. Das Seminar fragt auch nach dem Zusammenhang zwischen Grünbeins Erfolg und der Darstellung Grünbeins im deutschen Feuilleton.

<b>Eros und Logos</b> S – NDL II zur V Einführung in die Textanalyse (WILLEMS)	<b>Do, 10:15 – 11:45 Uhr</b> <u>CZ, SR 208</u> <b>A. MILDNER</b>
<p>„Denn gewiss zählt doch die Weisheit zu dem Allerschönsten; die Liebe aber ist auf alles Schöne gerichtet: folglich ist Eros ein Philosoph; als Philosoph aber steht er in der Mitte zwischen einem Weisen und einem Unwissenden.“ Dieses Zitat stammt aus Platons „Symposion“. Der Mensch, als geteilten Doppelwesen, der seine verlorene Hälfte in sehnsüchtiger Liebe sucht, soll sich als Leitmotiv durch das Seminar ziehen. Beginnend bei eben Platons „Symposion“ über Thomas Manns „Der Tod in Venedig“ hin zu einer Auswahl an Goethes Lyrik knüpft das Proseminar an die Vorlesung zur Einführung in die Textanalyse an. Mittels des grundlegenden Vokabulars zur Analyse literarischer Texte soll der Eros-Mythos in den genannten Werken erschlossen werden.</p>	
<b>Mord und Totschlag</b> S – NDL II zur V Einführung in die Textanalyse (WILLEMS)	<b>Do, 16:15 – 17:45 Uhr</b> <u>UHG, SR 259</u> <b>A. LÖCK</b>
<p>Die Dichtung vom Mord – sie lebe hoch! Man muß dabei gar nicht an Niedriges aus der Groschenkrimikramskiste denken. Denn der Literatur an sich – jedenfalls der, die etwas taugt, – ist nichts Menschliches fremd, wozu natürlich auch das Unmenschliche gehört. Oder gibt es auch Mord und Totschlag aus Menschlichkeit? Na bitte, da fängt es auch schon an, interessant zu werden. Was nämlich menschlich ist, und was man davon von Menschen überhaupt erwarten kann oder auch muß, das haben Literaten immer wieder gerade auch in Texten über absichtliche und unabsichtliche Tötungen dargestellt. Und so verwundert es nicht, daß man sich an dem Mordmotiv durch die ganze Literaturgeschichte hangeln kann. Wir steigen ein in der Frühen Neuzeit bei Harsdörffers Großem Schauplatz jämmerlicher Mordgeschichten, ver hören Heinrich Ludwig Wagners Kindermörderin, studieren Schillers Verbrechen aus verlorener Ehre, schnüffeln mit Fontane unterm Birnbaum und mit Raabe am Stopfkuchen, verlustieren uns mit Wedekinds Lulu und lassen uns von Tucholsky darin unterweisen, wie man sich als Mörder benimmt. Bei alldem geht es allerdings nicht ausschließlich um ein mordsmäßiges Vergnügen, denn ganz nebenbei wollen wir auch noch etwas über die Analyse literarischer Texte lernen – für das Leben natürlich!</p>	
<b>Literaturkritik</b> Ü – NDL IV.2 zur V Literarisches Leben (PETERSDORFF) <i>Hubert Spiegel arbeitet seit 1993 als Redakteur im Feuilleton der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“. Zunächst mit der Tiefdruckbeilage „Bilder und Zeiten“ befasst, seit August 1994 Redakteur im Literaturblatt, dessen Leitung er 2001 übernahm und Ende 2008 wieder abgab, um sich vor allem der Reportage zu widmen. Herausgeber der Bände „Welch ein Leben. Marcel Reich-Ranickis Erinnerungen“, „Lieber Lord Chandos. Antworten auf einen Brief“, „Mein Lieblingsbuch“, „Begegnungen mit Marcel Reich-Ranicki“ und „Kafkas Sätze“. Er hat in zahlreichen literarischen Jurys mitgewirkt und 2005 den Alfred-Kerr-Preis für Literaturkritik erhalten.</i>	<b>Fr, 14:15 – 17:45 Uhr</b> <u>und</u> <b>Sa, 09:15 – 12:45 Uhr</b> <i>am 23. (SR 309) u. 24.04. (SR 226), 14. (SR 208) u. 15.05. (SR 208), 11. (SR 309) u. 12.06. (SR 225),</i> <u>alle Räume CZ</u> <b>H. SPIEGEL</b>

Lesen kann doch jeder! Warum gibt es überhaupt Literaturkritik, was soll sie bewirken und wie wird sie betrieben? Das Seminar soll einen Überblick über Geschichte und aktuelle Erscheinungsformen der Literaturkritik geben und dabei auch Entwicklung und Einflüsse des Buchmarktes berücksichtigen. In der Praxis werden gängige journalistische Formen wie Meldung, Glosse, Kommentar und Rezension vermittelt und von den Teilnehmern erprobt.

<b>Schreiben für das Theater</b> Ü – NDL IV.2 zur V Literarisches Leben (PETERSDORFF)	<b>Mi, 16:15 – 17:45 Uhr</b> <u>UHG, SR 276</u> <b>N. BIRKNER</b>
--	---

Zu den Arbeitsfeldern des Dramaturgen am Theater gehört das Stücklektorat, die Bearbeitung von Dramentexten für die Bühne, die Konzeption und Leitung von Einführungsveranstaltungen und Publikumsdiskussionen sowie das Schreiben von Vorträgen und Artikeln für unterschiedliche Publikationen wie das Programm- oder Spielzeiheft, für Flyer, Pressemeldungen, Monatsjournale und Prospekte. Im Seminar sollen diese verschiedenen Formen publizistischen Schreibens für das Theater (ein-)geübt werden.

*Die Bereitschaft, sich Videoinszenierungen (mittwochs von 14-16 Uhr, also vor der regulären Seminarzeit) anzusehen und gemeinsam ins Theater zu gehen, um sich in der Inszenierungsanalyse zu schulen, ist Voraussetzung für die Teilnahme an der Übung.*

<b>Kreatives Schreiben</b> Ü – NDL IV.2 zur V Literarisches Leben (PETERSDORFF)	<b>Mo, 16:15 – 17:45 Uhr</b> <u>UHG, SR 163</u> <b>D. v. PETERSDORFF</b>
--	--

Während im englischsprachigen Raum ‚Creative Writing‘- Seminare einen selbstverständlichen Platz an den Universitäten besitzen, nimmt die Akzeptanz solcher Seminare in Deutschland erst in jüngster Zeit zu. Die Skepsis gegenüber einer Vermittlung von Schreibtechniken hatte mit der Dominanz einer vereinfachten Form der Inspirations-Ästhetik zu tun, die das literarische Schreiben als Ergebnis von nicht steuerbaren Eingebungen ansah. Auch wenn zweifelsohne literarische Texte Ausdruck individueller Kreativität sind, so sind sie doch auch das Ergebnis von sprach- und formtechnischen Fähigkeiten. Diese aber sind durch gezielte Übungen zu verbessern, und genau darum soll es in diesem Seminar gehen. Es dient der allgemeinen Schulung schreibpraktischer Fähigkeiten und der Steigerung der sprachlichen Sensibilität. Wer einmal Blankverse geschrieben und sich dabei mit dem Problem der Inversion herumgeschlagen hat, beobachtet Sprache genauer und geht auch bewusster mit ihr um. Wir werden uns mit Aufgaben aus dem Bereich der Lyrik und der Prosa beschäftigen und die Ergebnisse gemeinsam im Seminar diskutieren.

Wie solche Übungen aussehen können, zeigt ein Buch, das zur Einführung empfohlen wird: Stephen Fry: „Feigen, die fusseln.“ Entfessele den Dichter in dir. Berlin: Aufbau-Verlag 2008.

<b>Gedichte Schreiben</b> Ü – NDL IV.2 zur V Literarisches Leben (PETERSDORFF)	<b>Do, 18:15 – 19:45 Uhr</b> <u>UHG, SR 258a</u> <b>A. LÖCK</b>
---	---

Entlockt es uns denn mehr als müdes Grinsen,  
Wenn junge Dichter alte Formen leihen  
Für Leiherkastenbastelhubereien,  
In Takt gehackte Reimerei'n von Plinsen,

Die geistig ungedeckte Schecks verzinsen  
Und höhern Töchtern ihre Küsse weihen?  
Wo Musen alte Weine auf sie speien,  
Da geht die Kunst als Krempel in die Binsen!

Es fragt sich freilich, ob wir Versbeschauer  
Die Niederungen jener Verslebauer  
Nicht doch von unten sehn – nicht, wie wir glauben,

Vom Himmel hoch herab: Denn nicht zu sauer,  
Zu hoch für uns nur wären dann die Trauben.  
Und davon wird die Blume auch nicht blauer.

<b>Schillers Dramen</b> (H)S – NDL V.2, NDL VI zur V Literar. Ereignis Weimar-Jena (MANGER)	<b>Mi, 16:15 – 17:45 Uhr</b> <u>CZ, SR 222</u> <b>K. MANGER</b>
<p>Im Zentrum dieses Seminars stehen ausgewählte Dramen Schillers, deren ausgiebige Analyse und Interpretation einerseits einen Weg zur Literatur um 1800, andererseits zum spezifischen Verständnis dieses Dramatikers bahnen soll. Eine der Leitfragen wird sein, inwieweit der Dramatiker Schiller vom Historiker Schiller profitiert hat und wie sich das in den Dramen niederschlägt.</p> <p>Für die Behandlung im Seminar schlage ich vor: Wallenstein, Maria Stuart, Jungfrau von Orleans, Wilhelm Tell. Doch werden wir diese offene Disposition in der Vorbesprechung der ersten Sitzung behandeln und mit begleitenden Überlegungen einen Seminarplan verabschieden.</p> <p>Als Begleitlektüre zu den reich kommentierten Dramen seien die Artikel im Schiller-Handbuch empfohlen, das Helmut Koopmann herausgegeben hat.</p>	
<b>Prosaerzählungen der Gegenwart</b> (H)S –NDL VI zur V Literatur 1945-1989 (HORN)	<b>Do, 16:15 – 17:45 Uhr</b> <u>CZ, SR 222</u> <b>K. MANGER</b>
<p>In bemerkenswerter Vielfalt ist die Geschichte des vormals geteilten Landes (und Himmels?) Gegenstand von Prosaerzählungen der Gegenwart. Eine Auswahl darauf zu treffen, kann nur ein Behelf sein. Gleichwohl bleibt die Literatur thematisch offen wie immer. Deshalb wird es vorrangig um die sorgfältige Analyse und Interpretation der literarischen Texte gehen, ohne daß irgendwelche Trends bei der zudem willkürlichen Auswahl ausgemacht werden sollen. Es geht folglich weniger um Geschichte als vielmehr um die Lebendigkeit der Literatur.</p> <p>Vorgeschlagen seien die jüngsten Romane oder Erzählungen von (alphabetisch) Kurt Drawert, Norbert Gstrein, Katharina Hacker, Daniel Kehlmann, Herta Müller, Ingo Schulze, Botho Strauß, Uwe Tellkamp. Andere Vorschläge sind willkommen, Vorabsprachen jederzeit möglich. Den Seminarplan verabschieden wir in der vorbesprechenden ersten Sitzung.</p>	
<b>Lyrik des Sturm und Drang</b> (H)S – NDL V.2, NDL VI zur V Lyrik des 18. Jahrhunderts (PÖTHE)	<b>Di, 12:15 – 14:45 Uhr</b> <u>CZ, SR 222</u> <b>A. PÖTHE</b>
<p>Im September 1772 begründen einige Studenten einen Freundschafts- und Dichterbund: Dieser „Göttinger Hain“ wendet sich gegen aufklärerischen Rationalismus und gesellschaftliche Konvention, man bekennt sich zur nationalen Literaturtradition, pflegt eine halb echte, halb rollenhafte Hinwendung zum Volk. Die Lyrik der Göttinger mit ihrer Besinnung auf das Subjektive und auf überkommenes Volksgut stimuliert die Sturm-und-Drang-Dichtung. Deshalb beginnt das Seminar mit einem Blick auf den „Hain“ und seinen lyrischen Neubeginn, insbesondere auch auf den dort verehrten Friedrich Gottlieb Klopstock und seine gefühlsnah-ausdruckshaften Oden.</p> <p>Zu beachten ist Schubart, den man mit „Fürstengruft“ und „Kaplid“ als politischen Dichter kennt, der im Seminar mit dem für den Sturm und Drang typischen Naturgedicht „Die Linde“ zu Wort kommt. Die Kategorie Volkstümlichkeit ist auch für Gottfried August Bürger brauchbar, wenngleich er durchaus ein formbewusster Lyriker ist: An seinem Beispiel wird es um die Entstehung der Kunstballade im Sturm und Drang gehen, ein Vorgang, der Impulse auf die ganze europäische Literaturgeschichte aussendet. Schließlich wird über Goethes frühe Lyrik zu sprechen sein: Der junge Dichter, der in Straßburg Percy, Ossian und Hamann liest, findet in seinen Sesenheimer Liedern zu neuer Gefühlsausprache. Seine freirhythmischen Hymnen schließlich gestalten nicht nur weltanschauliche Grundmotive Goetheschen Dichtens, ihre kraftvolle Sprache und ihr Klangempfinden sind bis heute spürbar.</p>	

<b>Goethes Lyrik</b> (H)S –NDL VI zur V Der junge Goethe (VALK)	<b>Do, 16:15 – 17:45 Uhr</b> <i>14-täglich, Beginn 15.04.</i> <i>+ 2 Sitzungen in Weimar</i> <u>UHG, SR 258a</u> <b>D. v. PETERSDORFF /</b> <b>TH. VALK</b>
--	---

*Das Seminar findet in Jena und Weimar statt. Sitzungen in Jena sind vorgesehen am 15. April, 29. April, 13. Mai, 27. Mai, 10. Juni, 24. Juni, 8. Juli, jeweils von 16 – 18 Uhr. In Weimar wollen wir uns treffen am 07. Mai und 02. Juli, jeweils von 14 – 19 Uhr. Dort werden wir Goethes Gartenhaus und Goethes Haus am Frauenplan besuchen sowie Handschriften ausgewählter Goethe-Gedichte analysieren.*

Gegenstand des Seminars ist das lyrische Werk Goethes bis 1790: Gedichte der ‚Sturm und Drang‘-Phase, des ersten Weimarer Jahrzehnts, der italienischen und nachitalienischen Zeit bis zu den ‚Römischen Elegien‘. Verbindliche Ausgabe für die gemeinsame Arbeit im Seminar ist: Johann Wolfgang Goethe: Sämtliche Gedichte in einem Band. Insel-Verlag, 15 €. Vorausgesetzt wird die Kenntnis der Grundbegriffe der Lyrikanalyse, wie sie Dieter Burdorf erläutert: Einführung in die Gedichtanalyse. 2. Auflage. Stuttgart 1997. Die Sitzungen in Weimar haben das besondere Ziel, Goethes Lyrik in ihrem räumlichen Zusammenhang genauer verstehen zu können.

*Die Teilnehmerzahl muss aufgrund der Exkursionen nach Weimar auf 25 beschränkt werden.*

<b>Romantik</b> (H)S – NDL V.2, NDL VI zur V Romantik (MATUSCHEK) HS = STAATSEXAMENSVORBEREITUNG Lehramt alt	<b>Do, 08:15 – 09:45 Uhr</b> <u>CZ, SR 222</u> <b>ST. MATUSCHEK</b>
--	---

Das Seminar widmet sich den zentralen Texten aus der gleichnamigen Vorlesung. Für die zweite Sitzung sind bitte schon die ‚Herzenergieuungen eines kunstliebenden Klosterbruders‘ von Wilhelm Heinrich Wackenroder und Ludwig Tieck (RUB 7860) vorzubereiten. Das weitere Programm wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben und kann auch Wünsche der Teilnehmerinnen berücksichtigen.

*Das Seminar dient auch zur Vorbereitung auf die Staatsexamensklausur. Examenskandidaten werden bevorzugt aufgenommen.*

<b>Ludwig Tieck: „Phantasmus“</b> (H)S – NDL VI zur V Romantik (MATUSCHEK)	<b>Do, 14:15 – 15:45 Uhr</b> <u>Fromm. Haus, SR</u> <b>G. HORN</b>
---	--

Die 1812 bis 1816 veröffentlichte Sammlung ‚Phantasmus‘ ist zutreffend als Summe nicht nur der Dichtungen und Dichtarten der Frühromantik, sondern auch der frühromantischen Lebensformen, Ansichten und Sehnsüchte bezeichnet worden. Verbunden durch einen eigenständigen Erzahlrahmen, der verschiedenen Vorlesern und Zuhörern einer Erzahlgesellschaft das Wort zur kritischen Reflexion eröffnet, enthält der ‚Phantasmus‘ Erzählungen und Dramen sowohl aus Tiecks früher Schaffenszeit als auch aus seinen späteren Jahren. Im Mittelpunkt der Betrachtung werden die ‚Wahnsinns-Märchen‘ des Dichters, ‚Der blonde Eckbert‘, ‚Der Runenberg‘ und ‚Die Elfen‘, stehen, in denen er den Zusammenhang von Wunderbarem und Alltäglichem thematisiert.

<b>Literatur und Religion. 1800-1930</b> (H)S – NDL VI, M-GLW-NDL 3 zur V Literatur des 19. Jahrhunderts (WILLEMS)	<b>Mo, 10:15 – 11:45 Uhr</b> <u>CZ, SR 206</u> <b>D. v. PETERSDORFF</b>
--	---

Religiöse Fragen sind schon immer Gegenstand der Literatur gewesen. Seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts verändert sich das Verhältnis von Literatur und Religion aber entscheidend. Im Prozess der sich forcierenden Säkularisierung, der Religions- und der Bibelkritik wird ästhetischen Texten die Aufgabe zugewiesen, religiöse Empfindungen zu begründen. Diese Empfindungen, so die Behauptung, sind nur noch ästhetisch hervorzubringen, nicht in einer begrifflichen Sprache, nicht in

der Institution Kirche. Das Seminar will sich mit Texten beschäftigen, die einerseits dieses Projekt einer ‚Kunstreligion‘ formulieren und rechtfertigen, andererseits selber den Anspruch erheben, Gefühle wie Andacht, Verehrung, Erschütterung gegenüber einer transzendenten Größe zu erzeugen. Dazu gehören: Friedrich Gottlieb Klopstock: „Die Frühlingsfeier“; Wilhelm Heinrich Wackenroder: „Herzensergießungen eines kunstliebenden Klosterbruders“; Friedrich Schlegel: „Rede über die Mythologie“; Friedrich von Hardenberg (Novalis): „Hymnen an die Nacht“; Johann Wolfgang Goethe: „Faust II, Bergschluchten“; Friedrich Nietzsche: „Ecce homo“; Rainer Maria Rilke: „Das Stunden-Buch“; Stefan George: „Der Siebente Ring“; Peter Handke: „Versuch über die Müdigkeit, Versuch über den geglückten Tag“; Botho Strauß: „Ithaka“.

<b>Das deutsche Drama von Büchner bis Hauptmann</b> (H)S – NDL V.2, NDL VI zur V Literatur des 19. Jahrhunderts (WILLEMS) HS = STAATSEXAMENSVORBEREITUNG Lehramt alt	<b>Mi, 16:15 – 17:45 Uhr</b> <u>CZ, SR 314</u> <b>G. WILLEMS</b>
--	--

Das Drama des 19. Jahrhunderts vertieft sich, so wie es sich in der Nachfolge des Dramas von Shakespeare, Goethe und Schiller entwickelt, mehr und mehr in das spannungsvolle Verhältnis von Individuum und Gesellschaft und sucht bei einem ständig wachsenden Wissen um psychologische Kräfte und soziale Mächte zu zeigen, wie sich das Individuum mit seinen Selbstverwirklichungsansprüchen und Handlungsmöglichkeiten an den sozialen Realitäten abarbeitet. Dafür wird bald die große Bühne der Geschichte und bald die kleine des alltäglichen Lebens gewählt.

Die damit angedeuteten Probleme sollen an folgenden Texten untersucht werden: Georg Büchner, Dantons Tod (Reclam UB 6060); ders., Woyzeck (RUB 18007); Christian Dietrich Grabbe, Napoleon oder Die hundert Tage (RUB 258); Franz Grillparzer, Ein Bruderzwist im Hause Habsburg (RUB 4393); Friedrich Hebbel, Maria Magdalena (RUB 3173); Gerhart Hauptmann, Die Weber (Ullstein TB).

*Das Seminar sollte nur in Verbindung mit der Vorlesung „Einführung in die Literatur des 19. Jahrhunderts“ besucht werden.*

*Das Seminar dient auch zur Vorbereitung auf die Staatsexamensklausur. Examenskandidaten werden bevorzugt aufgenommen.*

<b>Lyrik des 19. Jahrhunderts</b> (H)S – NDL V.2, NDL VI zur V Literatur des 19. Jahrhunderts (WILLEMS)	<b>Do, 16:15 – 17:45 Uhr</b> <u>CZ, SR 208</u> <b>G. WILLEMS</b>
--	--

In diesem Seminar sollen die Entwicklungen, die in der Vorlesung „Einführung in die Literatur des 19. Jahrhunderts“ im allgemeinen erörtert werden, in der intensiven Auseinandersetzung mit Gedichten prominenter Lyriker der Zeit – Eichendorff, Rückert, Uhland, Heine, Platen, Droste, Mörike, Lenau, Geibel, Storm, C.F. Meyer – nachvollzogen und veranschaulicht werden. Zugleich soll die literaturwissenschaftliche Arbeit am Gedicht geübt werden. Die Gedichte, die im Seminar behandelt werden, werden den Teilnehmern zu Beginn des Semesters in Kopie zur Verfügung gestellt.

Die Teilnehmer sollten über folgende Hilfsmittel verfügen: Kristin Felsner, Holger Helbig, Therese Manz, Arbeitsbuch Lyrik (Akademie Studienbücher Literaturwissenschaft); Lyriktheorie, hg. v. Ludwig Völker (Reclam UB 8657).

<b>Novellen des Realismus</b> (H)S – LA-GLW-01 zur V Deutsche Literatur des 19. Jahrhunderts (WILLEMS)	<b>Mo, 16:15 – 17:45 Uhr</b> <u>CZ, SR 314</u> <b>M. STEINMETZ/ G. WILLEMS</b>
--	--

Die Novelle gehört zu den bevorzugten Gattungen des 19. Jahrhunderts. Besonders intensiv ist sie in der Epoche des Realismus gepflegt worden. Viele Novellen aus dieser Zeit werden bis heute gerne gelesen und haben auch im schulischen Unterricht einen festen Platz. In diesem Seminar sollen an ausgewählten Texten der meistbeachteten Autoren Möglichkeiten novellistischen Erzählens erkundet werden, wie sie sich unter dem Vorzeichen realistischer Literaturkonzepte entwickelt

haben. Das Seminar sollte nur in Verbindung mit der Vorlesung „Einführung in die Literatur des 19. Jahrhunderts“ besucht werden.

Als Beispiele sind vorgesehen: Georg Büchner, Lenz (Reclam UB 8210); Annette v. Droste-Hülshoff, Die Judenbuche (RUB 1858); Adalbert Stifter, Bergkristall (RUB 3912); Gottfried Keller, Pankraz der Schmoller (RUB 6179); Theodor Storm, Ein Doppelgänger (RUB 6082); Wilhelm Raabe, Zum wilden Mann (RUB 2000); Theodor Fontane, Stine (RUB 7693); Conrad Ferdinand Meyer, Das Leiden eines Knaben (RUB 6953).

Zur Einführung in Theorie und Forschung: Theorie der Novelle, hg. v. Herbert Krämer (RUB 9524); Hugo Aust, Novelle (Sammlung Metzler 256).

Didaktische Literatur: Marquardt, D.: Novelle und Erzählung. In: Textarten – didaktisch. Eine Hilfe für den Literaturunterricht. 5. Aufl. Baltmannsweiler: Schneider 2009. S. 109-112; Schrader, M.: Epische Kurzformen. Theorie und Didaktik. 2. Aufl. Frankfurt a. M.: Scriptor 1986; Saupe, A.: Epische Texte und ihre Didaktik. In: Grundlagen der Deutschdidaktik. Sprachdidaktik – Mediendidaktik – Literaturdidaktik. Baltmannsweiler: Schneider 2007. S. 248-272.

<b>Naturalismus und Naturalismuskritik</b> (H)S – NDL VI zur V Literatur des 19. Jahrhunderts (WILLEMS)	<b>Di, 16:15 – 17:45 Uhr</b> <u>CZ, SR 208</u> <b>N. BIRKNER</b>
--	--

Mitte achtziger Jahre des 19. Jahrhunderts opponiert eine sich dezidiert als modern verstehende kulturelle Bewegung gegen Goldschnittlyrik und Klassikerkult. Die Naturalisten streben nach antiklassischen ästhetischen Ausdrucksformen und fordern die naturwissenschaftliche Analyse sowie die realistische Darstellung des Lebens in der Literatur und auf dem Theater. Im Seminar sollen zentrale theoretische und literarische Texte der naturalistischen Generation von Gerhart Hauptmann, Arno Holz, Henrik Ibsen, Johannes Schlaf und August Strindberg diskutiert werden. Gefragt wird danach, welche naturwissenschaftlichen Theoreme dem Publikum in poetologischen und populärwissenschaftlichen Texten vermittelt werden und wie diese Erkenntnisse in der Literatur überformt werden. Zudem werden naturalismuskritische Texte, etwa von Hermann Bahr oder Heinrich Mann, in den Blick genommen.

<b>Neorealismus in Italien und Deutschland</b> (H)S – NDL VI zur V Fragen u. Methoden d. Vergleichenden LW (MATUSCHEK)	<b>Di, 16:15 – 17:45 Uhr</b> <u>CZ, SR 314</u> <b>V. KAMMANDEL /</b> <b>ST. MATUSCHEK</b>
--	--

„Neorealismus“ bezeichnet eine Strömung der italienischen Literatur- und Filmgeschichte in der Mitte des 20. Jahrhunderts, die sich um eine ungeschminkte Darstellung des Alltags im Kriegs- und Nachkriegsitalien bemüht. Aus der Absicht, politische und soziale Missstände zu dokumentieren, resultiert eine innovative Formensprache, die auch im Ausland stark rezipiert wird. Im Mittelpunkt des Seminars steht der internationale Charakter des literarischen Neorealismus: Anhand von ausgewählten italienischen und deutschen Romanen sollen die Grundzüge neorealistischen Erzählens erörtert und die Spuren ihrer Rezeption in der deutschen Nachkriegsprosa offengelegt werden. Inwiefern sind die Werke der sogenannten

Jungen Generation neorealistisch? Kann der Begriff „Neorealismus“ die Parallelen zwischen der italienischen und deutschen Nachkriegsliteratur angemessen erfassen?

Das Seminar berücksichtigt neben dem internationalen auch den intermedialen Charakter dieser Strömung. Anhand von Roberto Rossellinis „Paisà“ und Vittorio de Sicas „Fahrraddiebe“ soll nach den darstellerischen und poetologischen Aspekten gefragt werden, die das neorealistische Erzählen mit dem neorealistischen Film teilt.

*Auch Studierenden der alten Studiengänge im Hauptstudium wird der parallele Besuch der Vorlesung „Fragen und Methoden der Vergleichenden Literaturwissenschaft“ von Prof. Matuschek empfohlen.*

Literatur:

Italo Calvino: *Wo Spinnen ihre Nester bauen*. München: dtv 2005.

Alfred Andersch: *Sansibar oder der letzte Grund*. Zürich: Diogenes 2006.

Alfred Andersch: *Die Rote*. Zürich: Diogenes 2006.

Elio Vittorinis *Der Mensch N2* sowie weitere Texte sind zu Beginn des Semesters als Reader im Copy-Shop in der Schlossgasse erhältlich.

<b>DDR-Literatur</b> (H)S – NDL V.2, NDL VI, M-GLW-NDL 4 zur V Literatur 1945-1989 (HORN) HS = STAATSEXAMENSVORBEREITUNG Lehramt alt	<b>Mi, 14:15 – 15:45 Uhr</b> <u>Fromm. Haus, SR</u> <b>G. HORN</b>
--	--

Das Seminar lädt ein über das schwierige Verhältnis von Kunst und Macht zu diskutieren. Auf dem Seminarplan stehen Texte von Schriftstellern und Schriftstellerinnen, die sich in der DDR der ideologischen Bevormundung zu entziehen versuchten (und nicht selten davon eingeholt wurden); von Schriftstellern, die ihr Land verließen, um die eigene Integrität zu bewahren; von Schriftstellern schließlich, die sich jenseits des offiziellen Literaturbetriebs der DDR aufhielten.

Stoffplan: Bertolt Brecht: Aufbaulied/ Buckower Elegien; Peter Huchel: Winterpsalm; Johannes Bobrowski: Lipmanns Leib; Günter Kunert: Ich und Ich; Christoph Hein: Der fremde Freund; Bert Papenfuss-Gorek: wortflug

*Das Seminar dient auch zur Vorbereitung auf die Staatsexamensklausur. Examenskandidaten werden bevorzugt aufgenommen.*

<b>Ü Aphoristik in Deutschland und Frankreich</b>	<b>Di, 16:15 – 17:45 Uhr</b> <u>CZ, SR 225</u> <b>J. WEIß /</b> <b>ST. MATUSCHEK</b>
---	---

Die Übung ist der Vorlesung „Fragen und Methoden der Vergleichenden Literaturwissenschaft“ (Mi 14-16) zugeordnet und betrachtet deutsch- und französischsprachige Aphorismensammlungen aus komparatistischem Blickwinkel. Im Mittelpunkt stehen daher Veröffentlichungen, in denen sich grenzüberschreitende Einflussnahmen feststellen lassen: So wirkten Nicolas Chamforts 1795 postum erschienenen „Maximes et pensées, caractères et anecdotes“ unmittelbar auf die frühromantischen Fragmentsammlungen (1797-1800), diese wiederum inspirierten noch im späten 20. Jahrhundert Maurice Blanchots „L'écriture du désastre“ (1980). Auch Friedrich Nietzsche, seinerseits ein guter Kenner der französischen Moralistik, übte nicht zuletzt durch seine aphoristischen Werke der mittleren Schaffensperiode (Menschliches, Allzumenschliches; Morgenröthe; Die fröhliche Wissenschaft) weitreichenden Einfluss auf Dichter und Denker des Nachbarlandes aus, etwa auf den rumänisch-französischen Kulturkritiker Emil Cioran. Die Übung analysiert ausgewählte Texte der genannten Autoren und vergleicht sie inhaltlich wie formal miteinander. Besondere Bedeutung kommt hierbei den Fragen zu, welche Funktion die jeweilige Verwendung der aphoristischen Schreibweise hat und wie letztere von den Aphoristikern selbst beurteilt wird.

*Auch Studierenden der alten Studiengänge im Hauptstudium wird der parallele Besuch der Vorlesung „Fragen und Methoden der Vergleichenden Literaturwissenschaft“ von Prof. Matuschek empfohlen.*

Die Texte stehen ab Mitte März in einem Bibliotheks-Ordner als Kopiervorlage zur Verfügung.

Zur Einführung in das Thema und Vorbereitung der ersten Sitzung wird um die Lektüre von Harald Frickes Beitrag zum „Aphorismus“ im Historischen Wörterbuch der Rhetorik (hrsg. von Gert Ueding, Bd. 1, Tübingen 1992, S. 773-790) gebeten.

<b>Ü Ernst Cassirer: Philosophie der symbolischen Formen</b>	<b>Mo, 18:15 – 19:45 Uhr</b> <u>CZ, SR 120</u> <b>J. URBICH</b>
--	---

Ernst Cassirers Kulturphilosophie denkt Kultur von ihren symbolischen Manifestationen her. Damit hat er der hermeneutischen Kulturtheorie im 20. Jh. die entscheidenden Grundlagen geliefert. Wir wollen uns in dieser Übung abseits des umfangreichen Grundlagenwerkes „Philosophie der symbolischen Formen“ (1923-1929) mit kleineren Aufsätzen befassen, die gewissermaßen eine Einführung in und Zusammenfassung von Cassirers Symboltheorie darstellen.

Textgrundlage ist folgender Band, der gerade erschienen ist: Ernst Cassirer: Schriften zur Philosophie der symbolischen Formen. Hamburg: Meiner 2009. Die Texte können jedoch auch einzeln als Kopiervorlagen zur Verfügung gestellt werden.

<b>K – Doktorandenkolloquium</b>	<b>Di, 18:15 – 19:45 Uhr</b> <u>noch offen</u> <b>ST. MATUSCHEK</b>
----------------------------------	---

Das Kolloquium bietet die Gelegenheit, laufende Dissertationen vorzustellen und zu diskutieren sowie allgemeine Methodenfragen zu erörtern. Es richtet sich nicht nur an „meine“ Doktorandinnen und Doktoranden, sondern steht allen Interessierten offen.